

WAS? TUN?



März
2013

Ausgabe
Nr. 74

++Daimler wil die Führung = mehr Ausbeutung +++Letzten Montag auf der Betriebsversammlung+++++++Kurz gesagt: IGM-Befragung+++Ergebnisbeteiligung+++8. März- Frauenkampf nicht nurFrauencafé+++++Auch der DGB profitiert von moderner Sklaverei+++DGB de kiralık iş'i -modern köleliği kullanıyor!+++Opel macht dicht – PSA-Kollegen streiken +++

Daimler will die Führung & uns mehr ausbeuten!

Der weltweite Konkurrenzkampf zwischen den Automobilkonzernen wird immer unerbittlicher. Und wer badet es aus? Die Belegschaften überall auf der Welt werden in den Konkurrenzkampf reingezogen. „Wir“ müssen die Nr. 1 werden, sagt der Vorstand.

Nach der Modellpflege läuft eine fast neue E-Klasse vom Band. Zetsches Hoffnung für die Gewinnzone – Die Gewinnzone ist für uns Problemzone. Zu enge Bänder, zu hohe Takte! Verlässliche Arbeitszeiten? Zum Teil fahren wir einschichtig, mit Ausfallschichten und wenn's dann brummt, können wir die Samstage durchschufteln. In der C-Klasse auch noch Zusatzsamstage. 49 Minuten Schichtverlängerung lassen uns in der Spätschicht aus dem letzten Loch pfeifen.

Flexibilität pur – das wollen sie immer schon, das ist auch jetzt die Ansage und damit wäre dieses Werk wieder einen Schritt weiter Richtung Referenzfabrik... „Referenzfabrik“? Was ist das denn? Kollegen, Freunde – das ist Teil des neuen Plans, der neue Angriff auf unsere Arbeitsbedingungen. Kurz gefasst ist die Referenzfabrik



(RF) eine Fabrik, in der nur noch die „wertschöpfenden“ Bereiche zu Daimler gehören. Alles andere: Logistik, Dienstleistungen, indirekte Bereiche werden ausgelagert und möglichst billig „eingekauft“.

Die Belegschaft wird weiter zersplittert. In den ausgelagerten Bereichen sind die Löhne billiger. Damit wächst der Druck auf alle ArbeiterInnen.

In der RF kann das Unternehmen so gut immer einseitig über unsere Arbeitszeiten entscheiden (länger, kürzer, an Samstagen oder 4-Tage-Woche). Die RF kann, so der Plan, fast doppelt so viele Autos ausbringen. Bis zu 60 in der Stunde. Die RF gehört zu „Fit for Leadership“. Mit diesem Horror-Sparprogramm womit das Unternehmen in Führung gehen will. Vor BMW und Audi. Dafür sollen auch weitere Werke auf dem Globus gebaut werden. Logisch: Für die Konkurrenz untereinander. Leiharbeit, weitere Angriffe auf unsere tariflichen und übertariflichen Leistungen gehören selbstverständlich auch zum Paket.

Letzten Montag auf der Betriebsversammlung

hat Erich Klemm dazu ein paar Worte fallen gelassen – aber ganz ehrlich. Wir denken nicht, dass er und seine Spezis was gegen das neue 3 Milliarden-Sparprogramm unternehmen wollen. Der hat bei der Ankündigung weiterer Personaleinsparungen im Personalwesen nichts weiter vor, als den Sozialplan und Interessenausgleich für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen zu verhandeln.

Wenn wir sowas verhindern wollen, müssen wir die Sache schon in die eigenen Hände nehmen!

Lasst uns endlich wirkliche Vertreterinnen und Vertreter aus unserer Mitte wählen. Wir wissen doch, wer nicht für sich, sondern mit und für uns alle kämpfen wird.

Gegen Arbeitsplatzvernichtung in jedem Bereich!

Kurz gesagt:

Die Befragung der IG Metall kommt gut gemeint daher – Ob wir einen Kurswechsel wollen ... was für uns bei „Guter Arbeit“ wichtig ist... ob Automatisierung uns die Arbeit erleichtern könne...

Wir haben genauer hingesehen. **Haben die IGM-Bonzen-Theoretiker eigentlich den Schuss nicht gehört?** Was soll das? Seit Jahren verschlechtern sich unsere Einkommen, wird harte Arbeit immer schlechter bezahlt, können wir auf so gut wie keinem Arbeitsplatz bis zur Rente durchhalten... Stichwort Rente... die wurde auch durchgewunken von SPD und DGB.

WIR WOLLEN KEINE FRAGEBÖGEN! WIR WOLLEN KÄMPFEN!

Automatisierung könnte tatsächlich unsere Arbeit erleichtern. Aber im Kapitalismus dient Automatisierung dem Maximalprofit. Weil so immer weniger Arbeiter immer mehr produzieren, werden Arbeiter zum Ausschuss und landen in der Erwerbslosigkeit.

Wir WOLLEN Arbeitserleichterung!

Gegen Kündigungen und Leiharbeit! Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich! Mehr Zeit zum Leben!



Ergebnisbeteiligung

Was ist das eigentlich? Eine freiwillige Leistung des Unternehmens? Von wegen! Für dieses Geld haben wir 1997 die übertariflichen Teile unseres Weihnachtsgelds hergegeben. Statt mit unserer Kraft diese Bestandteile in den Flächenvertrag und damit für alle Metaller zu bringen, hat „unser“ Gesamtbetriebsrat diesen „erfolgsabhängigen“ Lohnbestandteil hingenommen. Ja hingenommen. Seither wird jedes Jahr hinter verschlossenen Türen ein Betrag ausgehandelt. Und wie das so ist mit den Geheimverhandlungen: Jedes Mal wurde etwas verkauft. Manchmal kriegen wir es mit, manchmal können wir das nur ahnen.

Dieses Mal ist es aber schön öffentlich. Ab 2014 soll nicht nur der Reingewinn sondern auch die Umsatzrendite eine Rolle spielen. Erich Klemm redet schön: Das birgt Risiken aber auch Chancen. Chancen für uns? Bestimmt nicht. Die Umsatzrendite sagt mehr als andere Kennzahlen für die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens was über den Grad der Ausbeutung. Mit anderen Worten: Je mehr sie uns ausquetschen können, umso höher ist die Umsatzrendite.

Pervers finden wir das! Auf der anderen Seite ist jetzt offiziell: SCHMERZENGELD!

Das Unternehmen wollte ausgerechnet dieses Schmerzensgeld noch an Krankenfehltag koppeln. Motto: Kaputt geschafft, krank geworden Pech gehabt!

Die Vertreter des Gesamtbetriebsrats konnten das abwenden. Ja wirklich? Wenn wir genauer hinsehen stimmt das überhaupt nicht. Es wird in Zukunft einen Bonus geben für diejenigen, die im Jahr maximal 5 Tage krank sind: Für jeden Tag 50,- also

maximal 300,- (bei Null Fehltagen) und minimal 50,- Euro (bei 5 Fehltagen). Eine Riesenschweinerei ist das! Ein Schlag ins Gesicht aller chronisch Kranken. Ein dreckiger Angriff auf die Solidarität unter KollegInnen.

Wir haben geschlafen, müssen wir feststellen. Ob sich der Vorstand getraut hätte, uns diese „Ergebnisbeteiligung“ um die Ohren zu hauen, wenn wir für die Zeit der Gespräche kein Auto vom Band hätten laufen lassen? Warum nehmen wir die fortdauernden Angriffe auf uns, unsere Arbeitsbedingungen und unser Geld immer noch hin?

Der Profit der Daimler AG, trotz Krise und Verlusten im LKW-Geschäft beträgt für 2012 8,6 Milliarden Euro. Die acht Vorstandsmitglieder müssen 27,3 Millionen Euro unter sich aufteilen. Nach 28 Mio für 2011. Zetsche bekommt eine halbe Million weniger als letztes Jahr. Der arme Kerl und sein Vertrag läuft auch in 3 Jahren aus. Was soll er dann nur tun? So lasst uns doch endlich eine Stiftung gründen für erwerbslose Manager! Es ist dreist, wie sie sich die Taschen vollstopfen. Es ist unverschämt – ABER es ist ihr Recht. **Das kapitalistische Ausbeutungssystem, das Gesetz der Profitmaximierung erlaubt es den Herren und Damen, aus unserer Arbeit den Mehrwert ab zu schöpfen.** Das ist so – ABER das muss so nicht bleiben. Wir sind es, die den Reichtum erarbeiten. Wir sind es auch, die ihnen einen Strich durch die Rechnung machen können. Zusammen geschlossen solidarisch kämpfen! Es geht nicht anders – Es ist die einzige Sprache, die sie verstehen. Wir brauchen nichts weiter, als unsere Angst weg zu werfen und uns unserer Kraft bewusst werden. Nur der organisierte Kampf bringt uns eine lebenswerte Zukunft in einer besseren Welt ohne Ausbeutung!

Dafür zu streiten, lohnt sich – tun wir es!

**Unsere Herrn, wer sie auch seien,
sehen unsere Zwietracht gern,
denn so lang sie uns entzweien,
bleiben sie doch unsere Herrn!**



8. März 2013 -Frauenkampf statt Frauencafé

zum 103. Mal weltweit: Demonstrationen gegen menschenverachtende Arbeitsbedingungen, Protestaktionen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen... Es ist der Internationale Kampftag der werktätigen Frauen. Ins Leben gerufen 1910 von der Sozialistischen Fraueninternationale gibt es auch heute genügend Gründe diesen Tag nicht im stillen Kämmerlein zu verbringen. Manche feiern am 8. März, dass mehr Frauen in der Politik oder in den Vorständen der großen Konzerne sind (auch bei Daimler). Vertreten die uns? NEIN – die vertreten das Kapital! Die vertreten die Interessen der Daimler AG und ihrer Aktionäre. WIR haben andere Interessen...

Hier im Werk waren wieder Frauencafés eingerichtet. Schön, nett, brav – die Themen wichtig. Aber bei Kaffee und Kuchen lässt sich wirklich keine Entgeltgerechtigkeit

durchsetzen und auch kein „familienfreundlicher“ Betrieb... Es ist schon traurig, was aus der kämpferischen Bewegung der Arbeiterinnen geworden ist. Wir wollen Kuchen und Kaffee – Vor allem aber wollen wir den Kampf!

UNSERE Interessen am 8. März:

Höhere Löhne, kürzer arbeiten, früher in Rente, Leiharbeit verbieten, Kostenlose Kinderbetreuung ... und das ist erst der Anfang!

Lasst uns in Zukunft beim Kaffeeklatsch anfangen und den Kampf für unsere Sache vorbereiten – wir wollen für die Sache der werktätigen Frauen kämpfen.

Das ist auch die Sache der werktätigen Männer!



Auch der DGB profitiert von moderner Sklaverei!

Im Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) sind IG Metall und ver.di die größten Gewerkschaften. Man kann sagen, dass die IG Metall die Führung beansprucht. Alle im DGB zusammengeschlossenen Gewerkschaften sind in Wirklichkeit Gewerkschaften, die uns ArbeiterInnen vom Kampf abhalten sollen. Die DGB-Gewerkschaften sind ausnahmslos selbst kapitalistische Unternehmen.

Leiharbeit schwächt die Kampfkraft in den Betrieben und beraubt die ArbeiterInnen der Perspektive auf einigermaßen geregelte Arbeits- und Lebensbedingungen. Michael Sommer, Chef des DGB hat x-mal in der Öffentlichkeit betont, dass die DGB-Gewerkschaften entschlossen gegen Leiharbeit eintreten. Der gesetzliche Mindestlohn von 8,50 € soll her und damit die Abgründe der Lohndrückerei durch Leiharbeit begrenzt werden. Das sagt Sommer und die DGB-Gewerkschaften führen Kampagnen für „gerechte Entlohnung“ durch.

Wir wissen, dass Leiharbeit den Unternehmen nutzt. Je nach wirtschaftlicher Lage können unsere Kollegen „bereitgestellt“ oder „abbestellt“ werden. Das sind die menschenverachtenden Worte für einstellen und rausschmeißen. Eiskalt!

„Flexible Personalbeschaffung exakt auf die jeweiligen Anforderungen der Abteilung abgestimmt.“

„Einsatzplanung und -steuerung der Leiharbeiter zur Vermeidung von Fehlbesetzungen, Überbesetzungen und unnötigen Überstunden.“ Das sind ganz normale Werbesätze einer Leiharbeitsfirma. Nicht so ganz normal ist, dass die Firma Weitblick Personalpartner GmbH eine

100prozentige Tochter des DGB ist. Das hat Weitblick weder daran gehindert, Löhne unter dem vom DGB geforderten 8,50€ zu zahlen noch LeiharbeiterInnen für Streikbruch zu missbrauchen: So geschehen 2009 und 2011 beim Tarifstreik im Einzelhandel. Nachdem das in die Presse geriet, wurde die Handbremse gezogen. Die verantwortliche Weitblick Neunkirchen zieht sich aus dem Geschäft mit der Leiharbeit zurück...

Der DGB ist ein Kapitalunternehmen wie jedes andere auch. Die vielen Jahrzehnte des Verrats der Sache der Arbeiterklasse hat den letzten Rest gewerkschaftlichen Denkens begraben unter Profitinteressen. 850.000 Euro Gewinn machte Weitblick allein im Jahr 2011.

Mal weg davon, dass wir Sommer und Co nicht ein bisschen trauen, wenn sie von „Durchsetzen des Mindestlohns“ faseln. Es mag ihnen peinlich sein, dass die unabhängige Hafengewerkschaft „Conterm“ den DGB-Leiharbeit-Skandal an die Öffentlichkeit brachte. Aber weiter daran verdienen wollen und werden sie trotzdem. Bei Weitblick gibt es noch nicht einmal einen Betriebsrat, der z.B. falsche (zu niedrige) Eingruppierungen aufhalten könnte.

Das fällt uns dazu ein: Die Sozialpartnerschaft der DGB-Gewerkschaften. Die Klassenzusammenarbeit zwischen DGB-Gewerkschaften und Kapital. Das Co-Management der gekauften Betriebsratsfürsten – hier haben wir wieder ein Beispiel, dass dem Fass den Boden raushaut. Wir fordern die sofortige Schließung der Weitblick GmbH, Übernahme der dort angestellten Kolleginnen und Kollegen in unbefristete Arbeitsverhältnisse beim DGB. Kampf für ein Verbot der Leiharbeit!

DGB de kiralık iş'i -modern köleliği kullanıyor!

Kiralık iş, işletmelerde mücadele gücünü zayıflatıyor ve işçilerin belli ölçülerde düzenlenmiş çalışma ve yaşam koşullarının perspektifini ellerinden alıyor. DGB şefi Sommer kamuoyu önünde, DGB sendikalarının kiralık işe kararlıca karşı çıkacağını sayısız kere vurguladı. Sommer'e göre yasal asgari saat ücreti 8,50 Avro olmalı ve böylece ücretlerin dibe düşürülmesi sınırlanmalıdır. Sommer bunu söyledi ve DGB sendikaları “adil ücretlendirme” için kampanya sürdürmektedirler.

Kiralık iş'in işverenlere yaradığını biliyoruz. Ekonomik duruma göre kiralık işçiler “hazır tutulma”ta veya “geri sipariş” edilmektedirler. Bu laflar işe alma ve işten çıkarmak için kullanılan ve insanları aşağılayan laflardır. Amansızca!

“Bölümün her somut talebine tam uyan esnek şahıs sağlamak.”, “Yanlış yerde çalıştırmayı, fazla kişi çalıştırmayı ve gereksiz mesai yaptırmayı önlemek için kiralık işçileri çalışma planı ve yönetmek.” Bunlar kiralık iş firmalarının kullandığı gayet normal cümlelerdir. Böyle tam normal olmayan şey ise, DGB'ye %100

bağımlı kiralık iş firmasının, Firma Weitblick Personalpartner GmbH'nin varlığıdır. DGB'ye bağımlılık Firma Weitblick'i, DGB tarafından talep edilen 8,50 Avro'luk saat ücretinin çok altında ücret ödemesini de, kiralık işçileri grev kırıcıları olarak kullanmasını da engellemiyor: Bu 2009 ve 2011 yıllarında perakende ticaret alanında toplu sözleşme görüşmeleri döneminde yapılan grevlerde yaşandı. Bu durumun basına yansımından sonra frenler çekildi, Neunkirchen'deki Weitblick sorumluları kiralık iş alanındaki ticaretlerinden geri çekildiler...

DGB de diğerleri gibi kapitalist bir işverendir. Onyıllarca yaşanan işçi sınıfının çıkarlarına ihanet tavrı, geri kalan son sendikal yaklaşımı da kar çıkarlarının altına gömdü. Weitblick firması sadece 2011 yılında 850.000 Avro kar yaptı.

“Asgari ücreti kabul ettirmek”ten bahsettiklerinde, Sommer ve şürekasına zerre kadar inanmadığımızı bir kenara bırakalım. Onlar için, bağımsız Liman sendikası Conterm'in DGB'nin-kiralık iş-skandalı'nı kamuoyuna



yansıması utandırıcı olabilir. Fakat buna rağmen bundan kazanç elde etmeyi istemektedirler ve bunu sürdüreceklere de. Weitblick'te örneğin yanlış (düşük ücret) gruplandırılmayı durdurabilecek işletme temsilciliği yok.

Bu durum aklımıza DGB sendikalarının sosyal ortaklık siyasetini getiriyor. DGB sendikalarının sermaye ile

aralarında ortak sınıfsal çalışmayı getiriyor. Satın alınmış işletme temsilciliğinin prenslerini hatırlatıyor – burada yine, fiçının dibini sökecek bir örnekle karşı karşıyayız.

Weitblick GmbH firmasının hemen kapatulmasını, orada çalışan işçi arkadaşların DGB'ye daimi işçi olarak alınmalarını talep ediyoruz!

Haydi kiralık iş'in yasaklanması için mücadeleye!

Über'n Tellerrand geschaut... Wir sind nicht allein – hier in der Fabrik, hier in Deutschland... über'n Tellerrand geschaut: In anderen Ländern, anderen Fabriken die gleichen Angriffe vom Kapital.

Opel schließt – trotzdem laufen in Bochum weiter Autos vom Band... anders bei PSA in Frankreich:

Bei Opel Bochum ist irgendwie die Luft raus. Diese kampfbereite Belegschaft! Lasst euch nicht ruhig stellen. Die Betriebsvereinbarung zur Abwicklung des Bochumer Werks, der so genannte Mastervertrag für die Zukunft ist nicht für eure Zukunft! Wehrt euch! Wenn Ihr zulässt, dass sie euch auf diese Art verkaufen, haben die Ausbeuter gut lachen. Sie konnten ihr mieses Spiel durchziehen und erfolgreich die eine gegen die andere Belegschaft ausspielen!

Es geht auch anders! Nehmen wir uns alle ein Beispiel am mutigen zähen Kampf der Kollegen bei Peugeot Citroen: In Frankreich in der Nähe von Paris streiken die Kollegen des PSA (Peugeot Société Anonyme) – Werks in Aulnay-sous-Bois schon über 8 Wochen gegen die Stilllegung ihres Werks und die Vernichtung von insgesamt 8.000

Arbeitsplätzen im ganzen Konzern. Am 8. März besetzten 170 von ihnen die Zentrale des französischen Arbeitgeberverbands der Metallindustrien und -berufe. Sie wollten das Gebäude erst wieder verlassen, wenn auf ihre Forderungen eingegangen wird: Festanstellung aller Beschäftigten, auch der vielen bei PSA beschäftigten LeiharbeiterInnen, und eine Verrentung ab 55!

Während ihres Streiks halten sie Teile des Werks in Aulnay besetzt und wehren sich bisher erfolgreich gegen Wachschutz und Polizei.

Der französische Rapper Kash Leone hat einen beeindruckenden Rap über den Kampf der Autoarbeiter von Aulnay gemacht. "Ca peut plus durer" – "Das kann nicht länger so weitergehen". Dieses Video und weitere finden sich im Internet bei labournet.de!

NICHT SO

SONDERN SO!



Leserbriefe willkommen! Schreibt uns in der Sprache, in der ihr wollt, was ihr zu sagen habt: wastun@gmx.net

WAS TUN? im Internet: www.labournet.de/branchen/auto/dc/sindel/wastun.html